

Von Pausen und Denkpausen

Im Pausencafé der Stein-Egerta zeigt Louis Jäger seine «Denkpausenbilder»

Vernissage war am Samstag, viele Leute strömten herbei, um den Künstler zu ehren, sich ein Bild zu sichern, oder – wie bei allen Vernissagen – zu sehen und gesehen zu werden.

mgd.- Ingrid Gappisch begrüßte erfreut die vielen Menschen, die diesmal ihrer Einladung gefolgt waren. Seit Jahren versteht sie es, immer neue Kunstschaffende dazu zu bewegen, ihre Arbeiten im Foyer der Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung, der Stein-Egerta, zu zeigen. Auch Louis Jäger, bekannter liechtensteinischer Grafiker und Maler erlag ihrem Charme, und so können bis Ende Jahr die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kurse sich während der Pausen so ganz nebenbei mit seinen Arbeiten vertraut machen. Die launige Vernissagerede hielt Peter Geiger, der Louis seit seinen Kindertagen kennt.

Am siebten Tage sollst du ruhn

Man kennt Louis Jäger als hoch gewachsenen, leicht gebeugt gehenden Mann, der, meist stumm, in philosophischer Ruhe seine Umwelt beobachtet und ein erfolgreicher Grafiker und Maler ist. Peter Geiger kennt ihn, seit er als sechsjähriger Bub in Mauren in seiner Nachbarschaft wohnte. «Ich durfte mit Louis auf Schmetterlingsfang gehen,» berichtete er «und über das geheimnisvolle Hantieren mit Netz, Glas und Äther sowie die Formen und Farben der Schmetterlingswunder staunen.» «Louis Jägers Erlebniswelt im Ziel in Mauren waren das Haus, die Bäume, das Riet, die Wiesen, der Wald, die Landschaft mit Pflanzen und Fröschen, die Lebewesen. Die Spannweite der Landschaften reicht

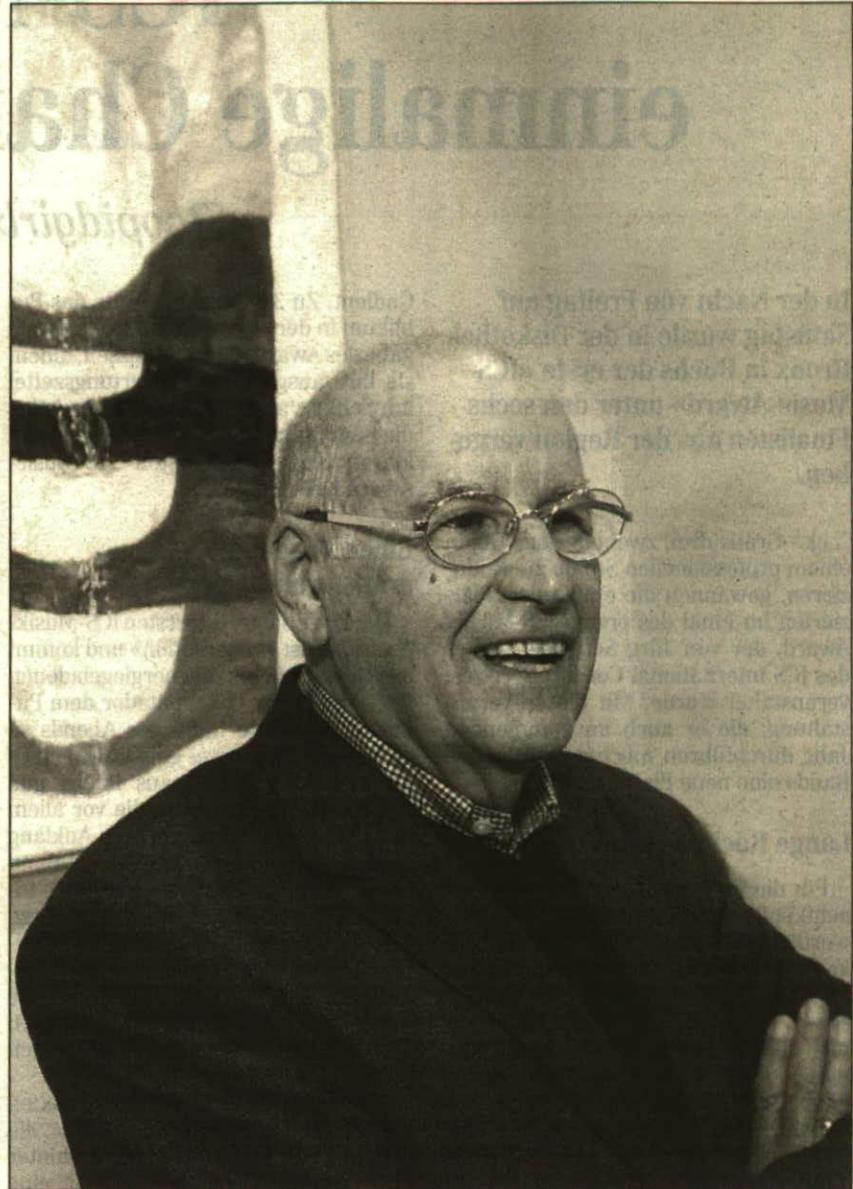
für ihn von Mauren über Schaanwald und Nendeln nach Vaduz, dann Griechenland, Provence, Amazonas, Galapagos.» Wenn man mit Louis Jäger spricht, erhält man immer wieder Denkanstöße, oft neu und überraschend.

Dann kam Peter Geiger zum Künstler: «Louis Jäger schafft fast rastlos. Aber er ist nicht gehetzt, hat immer Zeit, macht Pausen. Doch in den Pausen, diesen Zwischenzeiten, sitzt er nicht träge, leer. Vielmehr tauchen Ideen auf, er denkt – auch darin ist er rastlos – und die Ideen suchen bildhafte Umsetzung. Hierin liegt der Anreiz zu seinen heute hier ausgestellten Bildern.»

In diesen versteht Louis Jäger «Pause» in einem weiten, vollen, fast philosophischen Sinn. Und so kann er sagen: «Alle brauchen eine Wegpause, um alte Gedanken zu ordnen, neue zu entwickeln, den eigenen Lebensweg mit Freude weiterzugehen. Diese Ausstellung zeigt meine Denkpausen.»

Wie arbeitet Louis Jäger?

Weil er es so schön formuliert hat, hier nochmals Peter Geiger: «Louis Jäger sitzt, sinnt, ein Gedanke, eine Idee kommt, dazu eine Bildidee, er beginnt zu zeichnen oder zu malen, auch etwa zu schreiben. Immer entstehen danach neue Varianten, fünf, zehn, fünfzehn.» Was aussieht wie hingeworfen ist in Wirklichkeit das, was man «die Arbeit exakt vollenden» nennen könnte. Die Liste seiner achtzehn Bildtitel lassen es anklingen: Jeder Titel drückt einen Gedanken aus. «Louis Jägers Künstlerhand, jene des Beobachters, Zeichners, Grafikers ist von grösster Detailgenauigkeit und unverwechselbarer Formsicherheit. Und zugleich ist Louis Jäger ein Magier der Farbe, ein Farbmagier!»



Louis Jäger: «Alle brauchen eine Wegpause, um alte Gedanken zu ordnen, neue zu entwickeln, den eigenen Lebensweg mit Freude weiterzugehen. Diese Ausstellung zeigt meine Denkpausen.»

Foto: V.com/Beham